

**Schulinterner Lehrplan für das Fach  
Sozialwissenschaften mit Schwerpunkt  
Sozialpädagogik  
an der  
Otto-Lilienthal-Realschule**

**Stand 01.04.2020**



# **Inhalt**

- 1. Einleitung**
- 2. Curriculare Grundlagen des Projektes, allgemeine Überlegungen und Formulierung einer Fragestellung (entstanden in Zusammenarbeit beider Schulen)**
  - 2.1. Vorüberlegungen**
  - 2.2. Möglichkeiten und Chancen der Kompetenzerweiterung in den Förderbereichen für ALLE Schüler:  
Genauere Betrachtung der Bereiche**
  - 2.3. Überlegungen zur Schülermotivation der Realschüler, das Fach Sozialpädagogik zu wählen**
  - 2.4. Vergleichende Betrachtung des Bereiches „Sozial- Emotionales Verhalten“**
- 3. Ausführungen zu den Jahrgängen**
  - 3.1. Klasse 7**
  - 3.2. Klasse 8**
  - 3.3. Klasse 9**
  - 3.4. Klasse 10**
- 4. Lehr- und Lernmittel/ Medienkompetenz**
  - 4.1. Allgemeine Aussagen**
  - 4.2. Medienkompetenzrahmen NRW**
- 5. Leistung und ihre Bewertung**

## **1. Einleitung**

Die Otto-Lilienthal-Realschule (OLS) bietet seit dem Schuljahr 2011/ 2012 das Wahlpflichtfach Sozialwissenschaften mit dem Schwerpunkt Sozialpädagogik an. In diesem Fach geht es u.a. um eine Zusammenarbeit mit der nahegelegenen Förderschule für geistige Entwicklung, der Pestalozzischule.

Die Schüler, die das Fach Sozialpädagogik gewählt haben, werden in einer Doppelstunde pro Woche, (d.h. 2x 60 Minuten, da an der OLS im Stundentakt unterrichtet wird) in den für diesen Anlass neu errichteten Räumen der Pestalozzischule unterrichtet. Zweimal im Jahr arbeiten sie zu zwei Schülern jeweils verteilt auf die verschiedenen Klassen der Pestalozzischule in Projekten mit den behinderten Schülern zusammen. Im Anschluss an die Projekte findet eine Projektpräsentation für alle statt, bei der auch, wenn machbar, die Klassenlehrer der OLS Schüler geladen werden.

In jedem Jahrgang haben etwa 14 Schüler der Otto-Lilienthal-Realschule die Möglichkeit das Schwerpunktfach Sozialpädagogik zu wählen. Hiermit wird der begrenzten Kapazitäten der Pestalozzischule Rechnung getragen.

Neben der Zusammenarbeit mit den Förderschülern findet auch noch Unterricht statt, den die Schülern der OLS alleine zu anderen sozialpädagogischen Themenbereichen erhalten. Auch dieser Unterricht wird in den Räumen der Pestalozzischule abgehalten.

Studenten der Heilpädagogischen Fakultät der Universität zu Köln begleiten seit dem Schuljahr 2013/ 2014 die Zusammenarbeit beider Schulen, die im Arbeitsbegriff das Projekt „Inklusion umgekehrt“ genannt haben.

## **2. Curriculare Grundlagen des Projektes, allgemeine Überlegungen und Formulierung einer Fragestellung (entstanden in Zusammenarbeit beider Schulen)**

### **2.1 Vorüberlegungen**

Grundlage dieser Arbeit sind u.a. die Richtlinien der Regelschulen.

In den Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule NRW wird von individueller Förderung als „zentrale Leitidee“ gesprochen (1. Auflage 2008).

Die Präambel dieser Grundschulrichtlinien wurden als Arbeits- und Diskussionsgrundlage genommen, insbesondere das Kapitel 4.1: Entwicklung übergreifender Kompetenzen und Aufbau einer Wissensbasis.

Das Verfassen curricularer Grundlagen für unser Projekt erfordert die Formulierung von Kompetenzerwartungen an die Schüler.

- An der Otto- Lilienthal- Realschule werden die Kompetenzerwartungen für die Realschüler im Fach Sozialwissenschaften mit Schwerpunkt Sozialpädagogik formuliert.
- Wir als Arbeitsgruppe formulieren Kompetenzerwartungen für ALLE Schüler in unseren curricularen Grundlagen.

Daraus entwickelte sich die Diskussion, wie die Schülerschaft des Projektes benannt werden könnte. Es wurde entschieden, die Schülerschaft des Projektes allgemeingültig als „Schüler“ zu bezeichnen, und nur zur notwendigen Verdeutlichung in bestimmten Kontexten begrifflich zwischen „Realschülern“ und „Pestalozzischülern“ zu differenzieren.

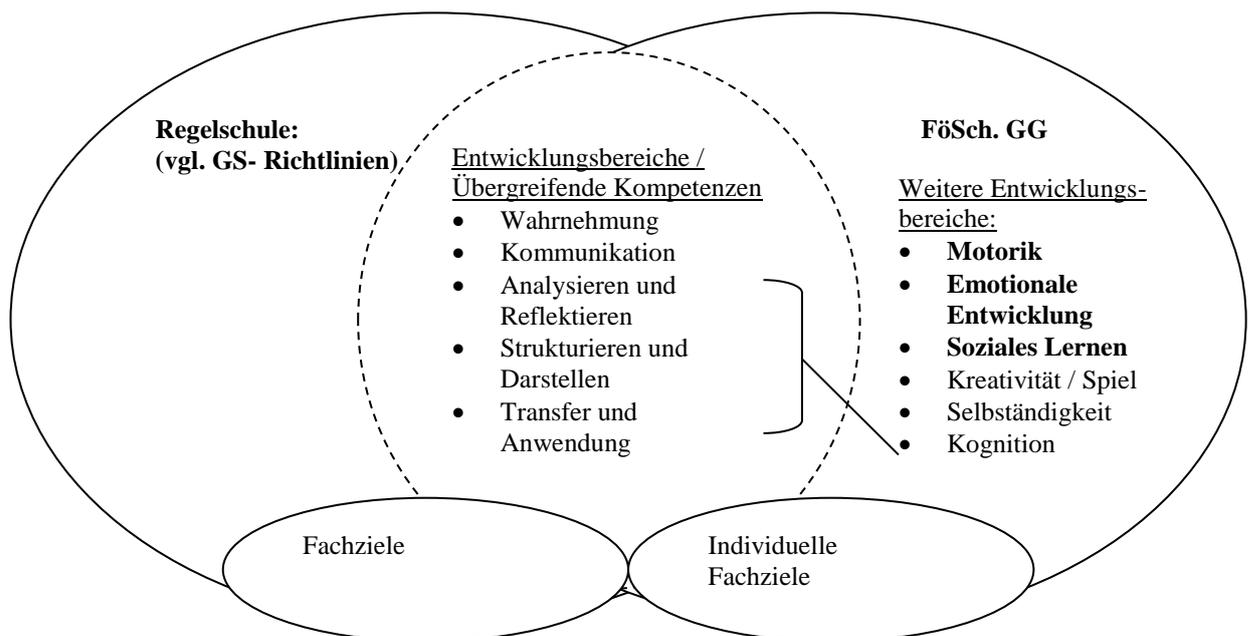
Da der „umgekehrt inklusive Unterricht“ für die Realschüler Teil des Unterrichtsfaches Sozialpädagogik ist, nehmen diese Schüler im Unterricht an der Pestalozzischule zwar am Fachunterricht in anderen Fächern teil, jedoch unter dem Schwerpunkt des Erwerbs fächerübergreifender Kompetenzen.

Diese wurden anhand der Grundschulrichtlinien NRW mit den Förderbereichen in der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung verglichen.

Im Laufe des Vergleichs entwickelt sich die Fragestellung über den Begriff des Förderns im inklusiven Kontext, welche dazu führt, dass wir uns in der Arbeitsgruppe zukünftig von der Begrifflichkeit „Förderbereiche“ distanzieren wollen, zugunsten der Begriffe „Entwicklungsbereiche“ und „übergreifende Kompetenzen“ (Grund: Abwendung von defizitorientierter Sichtweise).

Zusammenfassend lässt sich ein hohes Maß an Übereinstimmungen zwischen dem Erwerb „übergreifender Kompetenzen“ an Regelschulen und dem der so genannten „Förder- und Entwicklungsziele“ in der sonderpädagogischen Förderung feststellen.

### **Entwicklung übergreifender Kompetenzen: Schnittmenge zwischen Regelschule und Förderschule GG**



Die zusätzlichen Entwicklungsbereiche, welche in der Förderschulpädagogik explizit ausgewiesen werden, werden in den Richtlinien der Regelschulen bisher noch nicht als übergreifende Kompetenzentwicklungsmöglichkeiten genannt, es ist aber davon auszugehen, dass die Bedeutsamkeit dieser Bereiche dadurch nicht in Frage gestellt werden soll, sondern dass sie als Selbstverständlichkeit in der Entwicklung eines Kindes vorausgesetzt werden. Neuere Richtlinien aus dem Regelschulbereich passen sich zunehmend der inklusiven Sicht auf die Individualität von Lernprozessen an.

Wird also die Frage gestellt, worin die sozialpädagogische Kompetenzerweiterung für die Realschüler und für die Schüler der Pestalozzischule besteht, zeigt sich klar, dass sich Möglichkeiten und Chancen der Kompetenzerweiterung in den o.g. Entwicklungsbereichen für die Schüler des Projektes „Inklusion umgekehrt“ ergeben.

## **2.2 Möglichkeiten und Chancen der Kompetenzerweiterung in den Förderbereichen für ALLE Schüler:**

### **Genauere Betrachtung der Bereiche**

Gegenüberstellung und Vergleich der Förder- / Entwicklungsbereiche und der „übergreifenden Kompetenzen“ (vgl. Richtlinien Grundschule s.o.) –ergänzende Überlegungen, ausgehend von der These, dass alle Bereiche miteinander verflochten sind:

#### **Wahrnehmung und Kommunikation**

- findet in allen Lernsituationen statt
- Kommunikation ist nicht nur verbal, für die Schüler bedeutet es auch, alternativen Kommunikationsformen zu begegnen, sie kennenzulernen und sich darauf einzulassen
- Bedeutung von unterstützter Kommunikation für Realschüler: kognitive Erweiterung (Gebärdensprache als eigenständige Sprache), Unterricht mit Geräten als Ausdruck eines Lebensrechtes auf Kommunikation ansehen, sozial- ethische Komponente von Kommunikation handelnd erfahren
- Bedeutung der „peer-group – Sprache“ (Jugendsprache) für Pestalozzischüler: Nur durch Teilhabe an Kommunikation kann man zur Kommunikation befähigt werden, soziale Prozesse (gesellschaftliches Dazugehören) entstehen in Kommunikation zueinander.

#### **Analysieren und Reflektieren**

- Ergänzend zum Text der Richtlinien GS: Der Bereich lässt sich denen der Kognition und der Wahrnehmung zuordnen. Analyse und Reflexion sind Bestandteil jeglichen Lernen, es gibt kein „behindertes Lernen“.
- Analyse und Reflexion findet schon auf basaler Ebene statt, z.B. in der Fähigkeit, Wahrnehmungen zu differenzieren.

#### **Soziales Lernen / Sozialverhalten und Emotionale Entwicklung / Emotionalität**

- findet in allen Lernsituationen statt
- emotionales Lernen – jede Person soll die Erfahrung machen können, dass man in Ordnung ist, so wie man ist.
- Diskussion und Fazit:  
Emotionales Lernen und Soziales Lernen kann nicht streng getrennt betrachtet werden, emotionale Entwicklung geschieht immer im Gegenüber mit anderen Menschen, geschieht immer in sozialen Gefügen, die eigene Emotionalität spiegelt sich umgekehrt in sozialen Beziehungsgestaltungen wieder. Wir sprechen daher zukünftig vom „sozial - emotionalen Lernen“.
- These: Sozial-emotionales Lernen setzt immer auch eine Fokussierung auf die Eigenakzeptanz voraus.

#### **Kognition**

- Fachliches Lernen umfasst (schulformspezifisch) an der Pestalozzischule die Fächer Deutsch (Sprache, Lesen, Schreiben), Mathematik, Bewegungserziehung / Sport, Sachunterricht, Technik und Hauswirtschaft, Ästhetische und musische Erziehung, Ethik und Religion. Weitere fachliche Lernfelder: Freizeitgestaltung, ...
- Unterrichtsinhalte werden im gemeinsamen Unterricht auf verschiedenen Ebenen angeboten. Im Unterricht an Förderschulen geht dies in der Regel mit Elementarisierungen der Inhalte einher. Guter Unterricht erfordert, dass die unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten der Schüler berücksichtigt werden, diese sind im inklusiven

Unterricht stärker ausgeprägt. So kommt es, dass die Schüler ohne Behinderungen zu Komplexisierungen eines Themas im Unterricht beitragen können, ohne dass der Differenzierungsgedanke darunter leiden muss (z.B. Thema „Der Bauernhof“ Komplexisierung zu „Massentierhaltung, Fleischkonsum und Auswirkungen auf die Umwelt“).

- Prinzipien der Unterrichtsgestaltung fördern das selbstgesteuerte Lernen:
  - Schüleraktivierende Unterrichtsmethoden fördern Transfer und Anwendung (vgl. Richtlinien NRW GS) von Gelerntem
  - Umgang mit fachlichen Methoden: fächerübergreifendes Lernen, Projektunterricht
  - Handeln in Sinnzusammenhängen, ganzheitliches Lernen
  - Lernprozesse optimieren durch Berücksichtigung weiterer Faktoren, wie Arbeitshaltung, konzentrationsfördernde Maßnahmen, ...
  - Bedeutung von sensorischer Integration und Kenntnis psychomotorischer Zusammenhänge für die kognitive Entwicklung wirkt sich auf die Unterrichtsgestaltung aus.
- Strukturieren und Darstellen (vgl. Richtlinien NRW GS) findet beispielsweise bei Projektarbeit statt.

Fazit:

Es gibt viele Übereinstimmungen in den unterschiedlichen Bereichen, hier sollen vor allem die Gemeinsamkeiten herausgestellt werden.

### 2.3. Überlegungen zur Schülermotivation der Realschüler, das Fach Sozialpädagogik zu wählen

Hier findet sich eine Auswahl der genannten Motivationen, die sich aus der Umfrage der Studentinnen der Universität Köln ergaben.

- Spannung: „mal was ganz anderes“
- Ortswechsel
- Neue Kontakte knüpfen
- „was Gutes tun“
- Praktisches Arbeiten

### 2.4. Vergleichende Betrachtung des Bereiches „Sozial- Emotionales Verhalten“

Überlegungen zu Möglichkeiten der Entwicklung und Differenzierung von Kompetenzerwartungen im Bereich sozial- emotionales Verhalten

Pestalozzischüler	Realschüler
Die Behinderungsverarbeitung spielt für die Pestalozzischüler gerade in Konfrontation mit den Realschülern noch einmal eine größere Rolle: Das gemeinsame Lernen mit Regelschülern bedeutet für die Schüler mit Behinderungen in besonderem Maße eine Spiegelung ihrer Lebenswirklichkeit, wodurch die eigene Individualität mit Behinderung reflektiert und akzeptiert werden kann. Der Entwicklung eines bejahenden, realistischen Selbstbildes wird ein großer	Fragehaltungen entwickeln (setzt Reflektion voraus), z.B. <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was ist eine Helferrolle?</li> </ul> Einsicht entwickeln in die Notwendigkeit der sprachlichen Unterstützung von Handlungen beim sozialen Miteinander mit Menschen, die Behinderungen haben.

<p>Stellenwert in der Pestalozzischule zugeschrieben, auch die Realschüler können hiervon profitieren.</p>	
<p style="text-align: center;">Kommunikationsformen (UK, Jugendsprache) kennenlernen, begegnen, erkennen, sich darauf einlassen</p>	
<p style="text-align: center;">Suche nach eigener Persönlichkeitsentwicklung: Die eigene Identität und Individualität in verschiedenen Lernsettings wahrnehmen, reflektieren, überprüfen und zu akzeptieren im Hinblick auf eigene Stärken und Schwächen: „Sein eigenes Selbst akzeptieren“.</p>	
<p style="text-align: center;">Wechselseitige Selbstbestimmung und Abgrenzung: Hilfen annehmen, sich abgrenzen, Begegnung mit Gleichaltrigen, Wünsche äußern lernen, Bedürfnisse ausdrücken, Begegnungen gestalten, eigene Grenzen und Bedürfnisse erkennen und einfordern, Grenzen anderer erkennen und respektieren, sich auf unterschiedliche Kommunikationsformen einlassen</p>	

Fazit:

Wechselseitiges Lernen ermöglicht gerade im sozial- emotionalen Bereich vielfältige Lernchancen, die genannten Beispiele stellen nur ein geringfügiges Abbild aller sozial- emotionalen Potentiale des gemeinsamen Unterrichts dar.

### **3. Ausführungen zu den Jahrgängen**

Um den Schülern einen Überblick über mehrere Bereiche sozialpädagogischer Arbeitsfelder zu geben, wird in jedem Unterrichtsjahr ein anderer Schwerpunkt gesetzt:

- \* Klasse 7 : Leben mit Behinderungen
- \* Klasse 8: Vorschulische Entwicklung
- \* Klasse 9: Leben im Alter
- \* Klasse 10: Wahlthemen, die auf die jeweilige Gruppe sensibel abgestimmt werden

Neben der Erlangung der bereits oben aufgeführten Kompetenzbereiche sollen die Schüler durch Hospitationsphasen bzw. praktische Arbeit Einblicke in sozialpädagogisches Arbeiten bekommen (z.B. durch Hospitationen im Kindergarten und Zentrum für Frühförderung, im Altenheim, in der Behindertenwerkstatt oder auch durch die Gestaltung eines Spielenachmittags im Altenheim oder in der Behindertenschule usw.). Hierdurch wird zur Erlangung von Urteils- und Handlungskompetenzen beigetragen. Durch vorgeschaltete Unterrichtsreihen mit basistheoretischen Informationen werden Sachkompetenzen erlangt, sowie durch die Arbeit während des Unterrichtsgeschehens auch Methodenkompetenzen.

#### **3.1. Klasse 7**

Der Unterricht findet etwa ab der Zeit nach den Herbstferien dreistündig statt. Der genaue Zeitumfang ist mit Bedacht nicht genau angegeben, um einer möglichst effektiven Binnendifferenzierung Raum geben zu können sowie den einzelnen Schülern beider Schulen mit ihren unterschiedlichen Voraussetzungen und Wünschen nach Kontakt gerecht zu werden.

Zu jedem Unterrichtsvorhaben wird eine Klassenarbeit geschrieben, bzw. die Gestaltung eines Spiels mit den u.g. Überlegungen wird als Klassenarbeit gewertet.

#### **Unterrichtsvorhaben 1: Inklusion / Leben mit Behinderungen**

- \* Exklusion – Integration – Inklusion :Begriffsklärung, Vorkommen, Diskussion über Vor- und Nachteile, Anwendung in der Schule, Schulrechtslage
- \* Behinderungen (Unterscheidungen von Behinderungen, insbesondere Informationen zu Down-Syndrom und Autismus, Auswirkungen, Erscheinungsformen, Leben mit Behinderung, rechtliche Lage von Behinderten (z.B. Mündigkeit, Berufstätigkeit, soziales Leben, usw.)
- \* Hospitationsphase in der Pestalozzischule, jede Woche Teilnahme am Frühstück der jeweiligen Klassen

#### **Unterrichtsvorhaben 2: Die Pädagogik Pestalozzis**

- \* Leben und Werk Johann Heinrich Pestalozzis
- \* Übertragung auf die heutige Lebenswelt von Schülern
- \* Kritik an der Pestalozzipädagogik

### **Unterrichtsvorhaben 3: Freizeit von Behinderten und Nichtbehinderten**

- \* Freizeitbegriff und statistische Vorkommen von Freizeittätigkeiten (Entwicklung Fragebogen)
- \* unterschiedliche Freizeitgestaltung aller Menschen sowie Faktoren, die diese bedingen
- \* Freizeitstress und die Bedeutung medialer Freizeitgestaltung in der heutigen Zeit
- \* selbständige Gestaltung eines Spiels, das mit Schülern der Pestalozzischule gespielt werden kann, inkl. der Überlegungen, warum gerade dieses Spiel sich für den gegebenen Anlass gut eignet.

### **3.2. Klasse 8**

Der Unterricht in Klasse 8 findet dreistündig statt.

Der genaue Zeitumfang ist mit Bedacht nicht genau angegeben, um einer möglichst effektiven Binnendifferenzierung Raum geben zu können sowie den einzelnen Schülern beider Schulen mit ihren unterschiedlichen Voraussetzungen und Wünschen nach Kontakt gerecht zu werden.

Zu jedem Unterrichtsvorhaben wird eine Klassenarbeit geschrieben, bzw. der Beobachtungsauftrag während der Projekte wird als Klassenarbeit gewertet.

### **Unterrichtsvorhaben 1: Sozialisation**

- \* Begriffsklärung
- \* Beispiel der Wolfskinder
- \* Entwicklung behinderter Kinder
- \* Entwicklungspsychologische bzw. lernpsychologische Phasenmodelle nach Sigmund Freud und Jean Piaget und ihre heutige Bedeutung

### **Unterrichtsvorhaben 2: Inklusive Schule**

- \* Zukunftswerksstatt: Wie sieht meine Traumschule aus?
- \* Möglichkeiten, an diese Utopie heranzukommen
- \* Bildungspolitischer Hintergrund des inklusiven Gedankens
- \* Kritik am inklusiven Gedanken und der heutigen Schulwirklichkeit

### **Unterrichtsvorhaben 3: Projektphase mit den Pestalozzischülern**

- \* Verschiedene Projekte in den einzelnen Klassen zu den unterschiedlichsten Themen (z.B. Gestaltung wie bei Miro-Gemälden, Kinderbuchanalyse und Darstellung in künstlerischer oder musischer Form usw.)
- \* Beobachtungsaufträge für die OLS-Schüler während der Projektphase

### **Unterrichtsvorhaben 4: Frühkindliche Entwicklung und die Pädagogik Maria Montessoris**

- \* Leben und Werk Maria Montessoris
  - \* Übertragung auf die heutige Lebenswelt von Kindergartenkindern und Schulkindern
  - \* Kritik an der Montessoripädagogik
- \***Auf Wunsch:** Workshops Kinderpflege und Erlangen des Babysitter Führerschein

### **Unterrichtsvorhaben 5: Die Pädagogik von Friedrich Fröbel**

- \* Leben und Werk Friedrich Fröbels
- \* Übertragung auf die heutige Lebenswelt von Kindergartenkindern
- \* Kritik an der Fröbelpädagogik
- \* Hospitation im Kindergarten und im Zentrum für Frühförderung

## **3.3. Klasse 9**

Der Unterricht in Klasse 9 findet dreistündig statt.

Der genaue Zeitumfang ist mit Bedacht nicht genau angegeben, um einer möglichst effektiven Binnendifferenzierung Raum geben zu können sowie den einzelnen Schülern beider Schulen mit ihren unterschiedlichen Voraussetzungen und Wünschen nach Kontakt gerecht zu werden.

Zu jedem Unterrichtsvorhaben wird eine Klassenarbeit geschrieben, bzw. das Konzept sowie die Gestaltung des Spielenachmittags im Altenheim werden als Klassenarbeit gewertet.

### **Unterrichtsvorhaben 1: Gesetzliche und private Altersvorsorge**

- \* Altersstrukturen in der BRD und Statistiken zum Alter
- \* Gesetzliche Pflegeversicherung, Gesetzliche Rentenversicherung, Pflegestufen, private Altersvorsorge
- \* Der Generationenvertrag (Idee, geschichtliche Entwicklung und Anwendbarkeit in der heutigen Zeit)

## **Unterrichtsvorhaben 2: Altern in Würde**

- \* Begriff Alter / Senioren
- \* Wohnen im Alter: Altenheim, Altenwohnheim, Pflegeheim
- \* Finanzierung der Altenheime
- \* Pflegeskandal
- \* Führung durch ein Altenheim und Gestaltung eines Spielenachmittags im Altenheim

## **Unterrichtsvorhaben3: Leben im Alter mit Krankheiten**

- \* Alzheimer, Demenz, Altersstarrsinn u.a. Erkrankungen im Alter
- \* Möglichkeiten der Freizeitgestaltung im Alter
- \* Soziale Vereinsamung im Alter und Möglichkeiten des Entgegenwirkens
- \* Besondere Modelle des Wohnens im Alter

## **Unterrichtsvorhaben 4: Tod und Bestattung**

- \* Bestattungsrituale in der BRD und in anderen Ländern und Kulturen
- \* Todesanzeigen: Beispiele und Analysen
- \* Testamente und Erben
- \* Sterbehilfe: Arten, rechtliche Lage in der BRD und in anderen Staaten

## **3.4. Klasse 10**

Die **Unterrichtsvorhaben** der Klasse 10 orientieren sich an den Wünschen und Bedürfnissen der Schüler, die im Verlauf der letzten drei Jahre gelernt haben verantwortungsvoll, selbständig, kritisch, organisiert, reflektiert und kreativ zu arbeiten. Mögliche Themenbereiche könnten sein:

- Randgruppen (Obdachlosigkeit, Aids-Kranke...)
- Soziale Berufe
- Mann, Frau und Divers
- Jugendkriminalität
- Gebärdensprache  
u.v.m.

## **4. Lehr- und Lernmittel/Medienkompetenz**

### **4.1. Allgemeine Aussagen**

Da es zum Fach Sozialwissenschaften mit Schwerpunkt Sozialpädagogik für das Land NRW kein eigenes Unterrichtswerk gibt, werden Materialien aus Lehrwerken für Sozialwissenschaften oder Politik gewählt, bzw. Basistexte dem Internet entnommen. Ferner werden Informationsmaterialien von sozialpädagogischen Einrichtungen wie Caritas, AWO, Rotes Kreuz usw. hinzugezogen.

Einige Filmreihen, wie Quarks & Co, Planet Wissen oder b...trifft liefern stichhaltige Informationen.

### **4.2. Medienkompetenzrahmen NRW**

Die im Medienkompetenzrahmen NRW genannten Bereiche werden themenbedingt in allen Unterrichtsvorhaben anteilig integriert.

Vor allem bei Themen, die referatsgebunden oder phasenweise eigenständig kreativ entwickelt werden, werden die Kompetenzen im Bereich Medien, wie z.B.

- Bedienen und Anwenden
- Informieren und Recherchieren
- Kommunizieren und Kooperieren
- Produzieren und Präsentieren
- Analysieren und Reflektieren

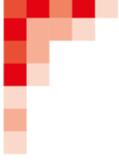
berücksichtigt. Dies gilt etwa für folgende Unterrichtsvorhaben: Klasse 7 (1 und 2), Klasse 8 (1, 4 und 5), Klasse 9 (1-3), ggf. für die gewählten Unterrichtsvorhaben Klasse 10.

In Klasse 7 (3), Klasse 8 (2), sowie Klasse 9 (4) tritt auch der Aspekt

- Problemlösen und Modellieren

in den Vordergrund.

Da das Fach Sozialwissenschaften mit Schwerpunkt Sozialpädagogik verstärkt an die praktische Arbeit mit Menschen gebunden ist, ist eine beständige Evaluation und Themenüberarbeitung nötig, um sowohl auf der Seite unserer Schüler wie auch auf Seiten der anderen am Unterrichtsgeschehen Beteiligten den aktuellen Ansprüchen und Bedürfnissen Rechnung zu tragen. Das gilt insbesondere für die geforderten Medienkompetenzen für das Land NRW, die nun folgend angeführt sind.



1. BEDIENEN UND ANWENDEN	2. INFORMIEREN UND RECHERCHIEREN	3. KOMMUNIZIEREN UND KOOPERIEREN	4. PRODUZIEREN UND PRÄSENTIEREN	5. ANALYSIEREN UND REFLEKTIEREN	6. PROBLEMLÖSEN UND MODELLIEREN
<p><b>1.1 Medienausstattung (Hardware)</b></p> <p>Medienausstattung (Hardware) kennen, auswählen und reflektiert anwenden; mit dieser verantwortungsvoll umgehen</p>	<p><b>2.1 Informationsrecherche</b></p> <p>Informationsrecherchen zielgerichtet durchführen und dabei Suchstrategien anwenden</p>	<p><b>3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse</b></p> <p>Kommunikations- und Kooperationsprozesse mit digitalen Werkzeugen zielgerichtet gestalten sowie mediale Produkte und Informationen teilen</p>	<p><b>4.1 Medienproduktion und Präsentation</b></p> <p>Medienprodukte adressatengerecht planen, gestalten und präsentieren; Möglichkeiten des Veröffentlichens und Teilens kennen und nutzen</p>	<p><b>5.1 Medienanalyse</b></p> <p>Die Vielfalt der Medien, ihre Entwicklung und Bedeutungen kennen, analysieren und reflektieren</p>	<p><b>6.1 Prinzipien der digitalen Welt</b></p> <p>Grundlegende Prinzipien und Funktionsweisen der digitalen Welt identifizieren, kennen, verstehen und bewusst nutzen</p>
<p><b>1.2 Digitale Werkzeuge</b></p> <p>Verschiedene digitale Werkzeuge und deren Funktionsumfang kennen, auswählen sowie diese kreativ, reflektiert und zielgerichtet einsetzen</p>	<p><b>2.2 Informationsauswertung</b></p> <p>Themenrelevante Informationen und Daten aus Medienangeboten filtern, strukturieren, umwandeln und aufbereiten</p>	<p><b>3.2 Kommunikations- und Kooperationsregeln</b></p> <p>Regeln für digitale Kommunikation und Kooperation kennen, formulieren und einhalten</p>	<p><b>4.2 Gestaltungsmittel</b></p> <p>Gestaltungsmittel von Medienprodukten kennen, reflektiert anwenden sowie hinsichtlich ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht beurteilen</p>	<p><b>5.2 Meinungsbildung</b></p> <p>Die interessengeleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen</p>	<p><b>6.2 Algorithmen erkennen</b></p> <p>Algorithmische Muster und Strukturen in verschiedenen Kontexten erkennen, nachvollziehen und reflektieren</p>
<p><b>1.3 Datenorganisation</b></p> <p>Informationen und Daten sicher speichern, wiederfinden und von verschiedenen Orten abrufen; Informationen und Daten zusammenfassen, organisieren und strukturiert aufbewahren</p>	<p><b>2.3 Informationsbewertung</b></p> <p>Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten</p>	<p><b>3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft</b></p> <p>Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten</p>	<p><b>4.3 Quelldokumentation</b></p> <p>Standards der Quellenangaben beim Produzieren und Präsentieren von eigenen und fremden Inhalten kennen und anwenden</p>	<p><b>5.3 Identitätsbildung</b></p> <p>Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen</p>	<p><b>6.3 Modellieren und Programmieren</b></p> <p>Probleme formalisiert beschreiben, Problemlösestrategien entwickeln und dazu eine strukturierte, algorithmische Sequenz planen; diese auch durch Programmieren umsetzen und die gefundene Lösungsstrategie beurteilen</p>
<p><b>1.4 Datenschutz und Informationssicherheit</b></p> <p>Verantwortungsvoll mit persönlichen und fremden Daten umgehen; Datenschutz, Privatsphäre und Informationssicherheit beachten</p>	<p><b>2.4 Informationskritik</b></p> <p>Unangemessene und gefährdende Medieninhalte erkennen und hinsichtlich rechtlicher Grundlagen sowie gesellschaftlicher Normen und Werte einschätzen; Jugend- und Verbraucherschutz kennen und Hilfs- und Unterstützungsstrukturen nutzen</p>	<p><b>3.4 Cybergewalt und -kriminalität</b></p> <p>Persönliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Risiken und Auswirkungen von Cybergewalt und -kriminalität erkennen sowie Ansprechpartner und Reaktionsmöglichkeiten kennen und nutzen</p>	<p><b>4.4 Rechtliche Grundlagen</b></p> <p>Rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. des Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen) überprüfen, bewerten und beachten</p>	<p><b>5.4 Selbstregulierte Mediennutzung</b></p> <p>Medien und ihre Wirkungen beschreiben, kritisch reflektieren und deren Nutzung selbstverantwortlich regulieren; andere bei ihrer Mediennutzung unterstützen</p>	<p><b>6.4 Bedeutung von Algorithmen</b></p> <p>Einflüsse von Algorithmen und Auswirkung der Automatisierung von Prozessen in der digitalen Welt beschreiben und reflektieren</p>



## 5. Leistung und ihre Bewertung

### Formen der Schülerleistungen

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die Qualität, die Quantität und die Kontinuität der gestaltungspraktischen, mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang.

In die Leistungsbewertung fließen ein:

- mündliche Beiträge zum Unterricht, z.B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Kurzvorträge und Referate,
- schriftliche Beiträge zum Unterricht, z.B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte, Mappen, Portfolios und Lerntagebücher, Hausaufgaben,
- kurze schriftliche Übungen,
- als praktische Leistungen: Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns, z.B. als Performance, Rollenspiel, Recherche, Befragung, Erkundung oder Präsentation
- Klassenarbeiten oder Arbeitsaufträge, die einer Klassenarbeit gleichgestellt werden.

Mündliche Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt.

### Allgemeine Leistungskriterien

Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die gestaltungspraktischen, mündlichen als auch für die schriftlichen Formen von Leistungen:

- Qualität der Beiträge bezogen auf die Aufgabenstellung
- gestalterische Originalität
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- Kontinuität der mündlichen Beiträge
- Quantität der Beiträge
- Sachliche Richtigkeit
- Komplexität und Grad der Abstraktion
- Differenziertheit der Reflexion
- Äußere Form und Ordentlichkeit
- sachgerechter Umgang mit Materialien und Medien
- Einhaltung gesetzter Fristen.

### Konkretisierte Leistungskriterien:

*Prozessdokumentation z.B. in Mappe, Journal oder Konzeption von Gestaltungsaufgaben*

- o Deckblatt
- o Inhaltsverzeichnis, Seitenzahlen
- o Überschriften unterstrichen, Seitenrand, Datum
- o Sauberkeit, Ordnung
- o Vollständigkeit
- o Qualität der schriftlichen Arbeiten, z.B. Schul- und Hausaufgabenprodukte
- o Bearbeitung der Informationsquellen, z.B. markieren, strukturieren, Randnotizen
- o Arbeitspläne
- o Entwürfe

## *Referat*

### Vortrag

- o Interessanter Einstieg
- o Sprechweise LLD, also laut, langsam, deutlich
- o freies Sprechen auf der Grundlage von Notizen, Karteikarten
- o Vortragspausen, Raum für Zuhörerfragen
- o Blickkontakt Zuhörer
- o Körperhaltung und Körpersprache
- o Medieneinsatz, z.B. Tafelbild, Moderationswand, Folie u.a.
- o Handout
- o abgerundeter Schluss
- o Quellennachweis
- o Zeitrahmen berücksichtigt

### Inhalt

- o Themenwahl begründet
- o Hintergrundinformationen
- o Sachlichkeit
- o Inhaltliche Richtigkeit
- o Fach- und Fremdwörter erläutert
- o Themenprofi

## *Gruppenarbeit*

- o Selbstständiges Bearbeiten der Aufgabenstellung
- o Einbringen in die Arbeit der Gruppe, Teamfähigkeit
- o Durchführung fachlicher Arbeitsanteile
- o Kooperation mit dem Lehrenden und Aufnahme von Beratung

## *Mögliche Aufgabenarten in Klassenarbeiten*

### -gebundene Aufgabenstellungen

- o Multiple- Choice- Antworten
- o Richtig-Falsch-Antworten
- o Zuordnungsaufgaben
- o Umordnungsaufgaben
- o Lückentexte
- o Ergänzungsaufgaben
- o Kurzantworten

### -halboffene bis offenen Aufgaben

- o Kurzaufsatz oder –darstellung
- o kurze Fallanalysen
- o Analyse/Transferaufgaben
- o Erstellung oder Auswertung von Grafiken, Tabellen oder Diagrammen
- o Deutung einer Karikatur
- o Produktion/Dokumentation